

26.02.07/Béziers/Frankreich

Schulpsychologie in Frankreich, Einblick.

Gaby Pfister, lic.phil., Psychologin am Heilpädagogischen Dienst Basel-Stadt

Während eines Kurzaufenthaltes in Südfrankreich findet eine spontane Begegnung mit einer Schulpsychologin, Mitglied der französischen Vereinigung der Schulpsychologen (AFPS) statt: ein spannender Austausch!

Im Wesentlichen gleichen sich die Berufsbilder der Schulpsychologie in Frankreich und in der Schweiz: das interdisziplinäre Praxisfeld, der Fokus auf das Kind im schulischen Kontext, die Anlaufstelle für Schüler, Lehrer und Eltern, die Werkzeuge der psychologischen Beratung und der entwicklungspsychologischen Abklärung, Exploration, Diagnostik, Koordination und das Empfehlen von Massnahmen. Das Befolgen der ethischen Grundsätze, Praxisforschung und eine kontinuierliche Weiterbildung sind auch hier ein Muss.

Dennoch bestehen interessante Unterschiede.

Die Ausbildung des Schulpsychologen findet an der Universität statt, dauert z.Z. ein Jahr und ist mit einigen Voraussetzungen verbunden: Um die postgraduale Ausbildung des Schulpsychologen absolvieren zu können, braucht es ein abgeschlossenes Psychologiestudium, das Primarlehrerpatent und mindestens drei Jahre berufliche Erfahrung als Lehrer. Z.Z. wird auf europäischer Ebene eine Harmonisierung der Ausbildung angestrebt. In Brüssel ist ein 12-köpfiges Gremium am Verhandeln, u.a. auch ein Vertreter Frankreichs.

Die Schulpsychologen haben Beamtenstatus, eine 35 Stundenwoche und Schulferien. Sie arbeiten dezentral in den Schulhäusern der ihnen zugeteilten Stadtquartiere. Jeder Schulpsychologe ist für ca. 1'500 bis 2'500 Kinder zuständig. Die Schulpsychologie ist in Frankreich flächendeckend installiert. Die Schulpsychologen sind für Kinder des Kindergartens und der Primarschule zuständig¹. Einen Schulpsychologischer Dienst wie bei uns, durch den einige Schulpsychologen zusammengeschlossen sind, gibt es nicht. Den Schulpsychologen steht in einem Schulhaus ihres Quartiers ein Büro zur Verfügung. In den anderen Schulhäusern seines Quartiers teilt er sich die Räumlichkeiten mit anderen Fachleuten. Die Aktivitäten des Schulpsychologen sind stark von den jeweiligen schulischen Rahmenbedingungen geprägt. Der Schulpsychologe nimmt an den Sitzungen der Schule teil. Die Schulpsychologen verbringen 24 Stunden pro Woche mit der Beobachtung, Abklärung und Begleitung des Kindes. Die individuelle psychologische Begleitung eines Kindes kann nur stattfinden, wenn der schulische Rahmen keine Kontraindikation darstellt, genügend Zeit zur Verfügung steht und voraussichtlich die Begleitung von kurzer oder mittlerer Dauer ist. Die Begleitungen finden auf Empfehlung der Lehrer, Anfrage der Eltern und/oder des Kindes statt (es braucht immer das Einverständnis der Eltern und noch besser, deren Mitarbeit). Die übrigen 11 Stunden werden für weitere Aufgaben verwendet, wie Testauswertungen, Aktenführung, Sitzungen.

¹ Die obligatorische Schulzeit beginnt in Frankreich mit der „école élémentaire“, Beginn im September des 6. Lebensjahrs des Kindes und von 5 Jahren Dauer; dann folgt das 4-jährige „collège“ und dann das 3-jährige „lycée“. Der Besuch des Kindergartens „école maternelle“ ist nicht obligatorisch. Der Kindergarten kann ab dem 2. Lebensjahr besucht werden (was wegen fehlender Mittel eher selten sei).

Die Hauptaufgabe des Schulpsychologen in Frankreich ist die Adaptation des Kindes an die Schule mit Fokus auf die Entwicklung des Kindes, seine intellektuellen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten und gestaltet sich auf drei Achsen: Prävention, Intervention und Integration.

Insgesamt gestaltet sich der Berufsalltag eines Schulpsychologen in Frankreich kind- und schulnaher als hier in der Schweiz. Die Psychologen arbeiten vor Ort, nehmen am Schulgeschehen aktiv teil und arbeiten während zwei Dritteln ihres Pensums direkt mit den Kindern.

Der Umgang mit dieser Nähe zum schulischen Geschehen, der Einfluss auf die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und der Schule wäre bestimmt ein spannender Diskussionspunkt. Viele Themen wurden nicht angesprochen. Das Gespräch hat dennoch einen kleinen Einblick in die Welt der Schulpsychologen in Frankreich vermittelt und zu neuen Denkanstössen geführt.

weiterführend: www.afps.info

gaby.pfister@bs.ch